

das Trinitätsmysterium für die Glaubenspädagogik fruchtbar werden und wird andererseits verhindert, daß in einem einseitig anthropozentrierenden Aktualisierungsverfahren die sachlichen Befunde der Trinitätstheologie verfälscht werden.

Wie sehr sich die angewandte Methode bewährt, beweisen die Schlußfolgerungen. Vf. plädiert nicht für eine „linear-progressive Aufteilung“ der Dreifaltigkeitsverkündigung etwa im dem Sinne, daß im Zuge einer psychologischen Interpretation „zuerst nur von Gott-Vater und erst nach Monaten von Christus und schließlich nach längerer Zeit vom Heiligen Geist“ gehandelt werden würde. Zwar sollten in bestimmten Lebensphasen und Situationen bestimmte Perspektiven akzentuiert werden (entsprechend dem „Grad der möglichen Selbstreflexion“ und in Relation zur „milieuspezifischen Differenzierung“ usw.). Jedoch: „Teilziele müssen vom Endziel her bestimmt werden“. Das durchgängig prägende Endziel der Trinitätskatechese sollte darin gesehen werden, „für das eine Notwendige und Beseligende der Annahme der dreieinigen Selbstmitteilung Gottes“, dieser innersten Mitte des Heilsgeschehens, aufzuschließen.

Salzburg

Heinz Rothbucher

HERTLE VALENTIN/MÜLLER JOSEF/SALLER MARGOT, *Praxis der Glaubensunterweisung in der Hauptschule*. Bd. 6: 6. Schuljahr. (208.) Kösel, München 1970. Ln. DM 19.80.

Vom umfangreich angelegten Kommentarwerk zum Deutschen Rahmenplan (1967) ist zu den Bänden 1 und 8 nun auch Band 6 erschienen. Seine Herausgeber können darauf verweisen, daß er nicht am grünen Tisch entstanden, sondern aus der praktischen Unterrichtsarbeit erwachsen ist. Es wird das Thema des 6. Schuljahres katechetisch erschlossen: Wir leben in der Gemeinschaft der Kirche. Dabei wird das durchgängige Bemühen spürbar, die einzelnen Unterrichtsinhalte jeweils der Lebenswirklichkeit der Schüler zuzuordnen bzw. sie daraus zu entwickeln. Ohne diese anthropologische Fundierung, die ja neuerdings durch die Curriculumforschung vehement in Angriff genommen wird, ist ein zukunftssträchtiger Religionsunterricht nicht mehr denkbar.

Die katechetischen Modelle beinhalten auf dem Raster: „Theologische Vorbemerkungen – Didaktisch-methodische Hinweise – Vorschläge für die Katechese“ ein erfreulich reichhaltiges Angebot für die inhaltliche und formale Gestaltung. Daß dabei die verschiedenen Formen der Aktivitätswckung und -steigerung auf breiter Basis zur Anwendung gelangen, wird der Praktiker dankbar vermerken.

Der österreichische Katechet muß zwar von seinem Lehrplan aus verschiedene Divergen-

zen feststellen; er wird jedoch sehr viele Katechesen übernehmen können und überdies aus den didaktisch-methodischen Hinweisen wertvolle Anregungen und Einsichten gewinnen können.

GÖSSMANN WILHELM, *Protestieren – Nachdenken – Meditieren – Beten*. Textausgabe für den Schulgebrauch. (64.) Gesamtausgabe. (192.) Pfeiffer, München 1970. Kart. lam. DM 3.40 bzw. 10.80.

Wie der Titel andeutet, möchte der in sprachdidaktischen Fragen bestens ausgewiesene Vf. dazu verhelfen, die Schüler vom Protestieren über einen kritischen Reflexionsprozeß zum – Beten anzuleiten. Denn das Betenkönnen ist heute längst keine Selbstverständlichkeit mehr – schon gar nicht im Rahmen des gewohnten Schulgebetes. Die manchmal vorgeschlagene Lösung, das schulische Beten einfach zu unterlassen, weil es ohnehin nur seelenlose Routine sei, verkennt sowohl die Sachlage wie auch die Bedeutung des gemeinsamen Betens innerhalb des Religionsunterrichtes.

Vf. zeigt einen neuen Weg, auf dem die Heranwachsenden wieder allmählich in rechte Gebetshaltung eingeführt werden können. Die Gebetstexte, die er vorlegt, unterscheiden sich stark von den üblichen Schulgebeten. Sie haben alles frömmelnde und bloß-erbauende Gewand abgestreift, muten ausgesprochen profan an, brauchen daher auch nicht in Gebetshaltung gesprochen zu werden, bezwecken nicht kultische Handlung, sondern wollen der Selbsterkenntnis und Weltdeutung dienen und verlangen förmlich nach Gespräch und Diskussion. Dadurch, daß sie den Sinn für verbindliches Sprechen schärfen, wollen sie den Geist des Gebetes wecken. Während die Textausgabe für die Hand des Schülers bestimmt ist, ist die Gesamtausgabe als Behelf für den Erzieher gedacht und beinhaltet außer den Gebetstexten auch noch erschließende Reflexionen und Meditationen sowie informative Stundenprotokolle und didaktische Analysen, die aus der Unterrichtsarbeit mit diesen Texten in verschiedenen Schulklassen stammen.

Allen Religionslehrern, die sowohl um Schwierigkeit wie auch um Bedeutung des schulischen Betens wissen, darf dieses anregende und ermutigende Büchlein bestens empfohlen werden.

FINK HANS/KORHERR EDGAR JOSEF (Hg.), *Neue Schwerpunkte der Katechese in der Volksschule*. Unterstufe. (Veröffentlichungen österreichischer Religionspädagogen.) (319.) Herder, Wien 1970. Paperback S 80.—, DM 12.80.

Die Einführung des neuen Österreichischen Rahmenplanes stellt die Volksschulkatecheten vor neue und nicht geringe Probleme. In diesem Sammelband sollen Struktur und

Schwerpunkte des Rahmenplanes markiert und in die Praxis übersetzt werden. Eine Übersicht über die Beitragsthemen macht dieses Anliegen deutlich: Kinder sind anders (Höfer), Die religionspädagogische Situation der Schulanfänger (Nemetschek), Religionsunterricht und Elternhaus (Fischer), Eucharistische Erziehung zu „rechtzeitiger“ Erstkommunion (Zehndorfer), Buß- und Beicht-erziehung in der Katechese (Birngruber), Grundsätzliches und Praktisches zur Methode des schulischen Religionsunterrichtes (Korherr), Die Gebetserziehung auf der ersten Schulstufe (Fink), Die katechetische Feier (Roth), Die Kunst des Erzählens im Dienst der Glaubensvermittlung (Nouwens). Das Studium dieser katechetischen Beiträge vermag nicht nur gemäß der Intention der Vf. die Übersetzungsarbeit des Rahmenplanes in den katechetischen Alltag hinein zu erleichtern; es regt auch zur Fachdiskussion und Konfrontation an, zumal die angebotenen Überlegungen sich zwar auf die Unterstufe der Volksschule konzentrieren, diese aber wiederholt überschreiten. Aus solchen und anderen Gründen darf dieser Sammelband allen Volksschulkatecheten sehr empfohlen werden.

WEBER GÜNTER, *Das Zeichen für eine bessere Welt. Ein Bußbuch.* (48.) Herder, Freiburg 1970. Geb. DM 3.80.

Dieses Buch ist für die Schüler der 4. Schulstufe gedacht. Eine moderne, durch zahlreiche Fotos aufgelockerte Gestaltung wird die Sympathie der Kinder, eine gediegene Hinführung zu Bußgesinnung und Bußsakrament die der Katecheten gewinnen. In fünf Abschnitten gliedert Vf. seine gut lesbare, ja stellenweise spannende Darlegung: Die Welt, in der wir leben — Gott will eine bessere Welt — Unser Weg: Mit Christus leben — Vergebung für uns Menschen — Das Zeichen der Vergebung. Der Hauptvorzug dieses Bilder-, Lese- und Lernbuches liegt wohl in der Wirklichkeits- und Lebensnähe: Nicht lehrhafte Abhandlungen und abstrakte Gedankengänge, auch nicht bloß anthropologische „Sprungbretter“, sondern durchwegs Aufbereitung der Erfahrungs- und Erlebniswelt der angesprochenen Schüler kennzeichnen es. Daß der eine oder andere Gedankengang oder sprachliche Ausdruck schon auf ein etwas höheres Schüleralter zielt, schadet kaum.

Wenn dieses Bußbuch auch nicht zu einem offiziellen Unterrichtsbehelf werden wird, als Geschenk für einzelne Kinder und als Unterweisungsbehelf für den Katecheten wird es recht gute Dienste leisten können.

GERMANN WILHELM, *Salz der Erde.* Über die Sendung des Christen. Werkbuch für den Lehrer. (Modelle Bd. 1.) (183.) Walter, Olten 1970. Ln. sfr 19.—.

OSER FRITZ/GERMANN WILHELM/ KIRCHHOFER KARL, *Salz der Erde.* Arbeitsbuch im 7.—9. Schuljahr. (126.) Werkmappe für die Schüler. (63 Blätter.) Walter, Olten 1970. sfr 7.80.

Der 1. Band der Reihe „modelle“ läßt sich gut an. Am Beispiel der Missionskatechesen wird ein Weg mit aller Konsequenz besritten, der in letzter Zeit verschiedentlich als der vermutlich einzig zielführende in der Katechese von morgen bezeichnet wird, bei dem man aber bisher, von einigen vagen Andeutungen abgesehen, nicht viel weitergekommen ist. Es ist dies der Weg der Erfahrungsbereitung, -deutung und ihrer je neuen Verwirklichung im Glaubensleben. Die psychologische Erkenntnis, daß Schüler nur handelnd wirklich lernen können, konkretisiert sich hier zum sog. Arbeitsvorhaben, durch das sie in ihre Umwelt eingreifen und darüber nachher im Unterricht reflektieren. „Planung, Durchführung und Reflexion werden Verstehensgrundlage für religiöse Kräftebildung und für die Auseinandersetzung mit Fremdtexen in der Bibel usw.“ (9).

Diese didaktischen Forderungen gewinnen nun Gestalt in den folgenden Modellkatechesen über die missionarische Aufgabe der Schüler (Sendung des Christen). Vf. beginnt nicht etwa mit Situationsschilderungen aus dem Missionsleben, schon gar nicht mit Schrifttexten über den Missionsauftrag der Kirche und des einzelnen Christen. Ihm geht es vielmehr um Erfahrungsvermittlung, und er setzt deshalb im Umfeldfeld seiner Schüler an (es handelt sich um 14- bis 16jährige Burschen und Mädchen einer Münchner Volksschule). Es kommt zu einem Interview mit der Gemeindegewerter (Seelsorgehelferin) und zu einer von den Schülern durchgeführten Weihnachtsbescherung in einem Obdachlosenheim. Von diesem beeindruckenden Sehen und Erfahren der Not und Einsamkeit so vieler und aus der Erfahrung des Helfenkönnens und Freudeschenkens wird allmählich die Brücke geschlagen zu den Formen des helfenden Daseins für andere („mein Dienst durch die Tat, durch das Wort, durch die Haltung, durch das Gebet und schließlich in der sakramentalen Begegnung mit Christus“). Erst jetzt wagt der Autor, seine Schüler in die Anliegen der Mission einzuführen und sie für verantwortliches Mitdenken und Mithelfen zu gewinnen. — Im übrigen ist dieses Werkbuch für den Lehrer durchsetzt von didaktisch-methodischen Hinweisen (in Form von kleinen Exkursen), die in ihrer betont modernen Stoßrichtung recht gut zu einer zeitgemäßen Unterrichtsgestaltung beitragen können. —

Die dazugehörige Arbeitsmappe für den Schüler „Salz der Erde“ umfaßt 63 großformatige Arbeitsblätter. Fotos, Denkanstöße, Arbeitsimpulse, Literaturbeispiele usw. sollen